

**Projektskizze:**

**Fotografien aus dem Ghetto Litzmannstadt.  
Die Perspektiven der Fotografierenden.**

Das Ghetto Litzmannstadt hatte als eines der größten Ghettos durch die Propagierung von Arbeit als lebensrettend eine besondere Stellung inne, die zur Entstehung umfangreicher fotografischer Bestände beigetragen hat. Polizisten, SS-Angehörige und zivile Funktionäre waren an der fotografischen Herausstellung ihrer Arbeitsleistung ebenso interessiert wie der Judenrat, wenn auch aus völlig unterschiedlichen Gründen. Zudem haben jüdische Fotografen heimlich all das dokumentiert, was sie für die Nachwelt für überlieferungswürdig hielten.

Im Zentrum meiner Untersuchung steht eine historische Kontextualisierung der fotografischen Bestände des Ghetto Litzmannstadt und eine Differenzierung der unterschiedlichen Perspektiven der Fotografierenden. Um die Fotografien zu analysieren, verwende ich Elemente der qualitativen Fotoanalyse, die eine Kontextualisierung der Entstehungszusammenhänge, eine Analyse des Bildinhaltes, eine Untersuchung der materiellen Beschaffenheit des Bildträgers und einen Vergleich der Bestände umfasst. Meine These ist, dass entsprechend der jeweiligen Perspektive der Fotografierenden Konstruktion, Fokussierung und Ästhetik der Fotografien unterschiedlich sind.

Die Fragestellung lautet inwiefern sich spezifische Interessen der Fotografierenden (zivile oder militärische Funktionäre des NS oder Verfolgte) in der Auswahl der Motive, des Bildausschnitts und des Blickwinkels artikulieren und somit in die Konstruktion der Fotografien eingeflossen sind. Ziel ist es, die Fotografien im Kontext ihrer Entstehung als Dokumente von Interessenlagen und eines spezifischen fotografischen Settings zu analysieren.